

Garnisonsschützenhaus – Haus der Stille

Nutzungskonzept



Initiative für das Garnisonsschützenhaus
c/o Christian Dosch
Wannenstr. 38a
70199 Stuttgart
info@garnionsschuetzenhaus.de
www.garnionsschuetzenhaus.de

Gliederung

1. Leitbild	3
2. Angebote	4
2.1. Freiräume.....	6
2.2. Café	9
2.3. Arbeits- und Wohnstipendien	12
2.4. Ausstellungen	16
2.5. Garten der Stille.....	21
3. Programmpartner.....	23
4. Nutzungsdetails	24
5. Ansichten	25
6. Anhang: Absichtserklärungen.....	28

1. Leitbild

Stuttgart ist ständig in Bewegung. Der Schaffenswille ist einer unserer Erfolgsfaktoren im Südwesten. Wir führen bewegte Leben in einer Zeit, die wenig Rast ermöglicht. Aber wo finden wir Ruhepole, um uns nicht in Tempo und Trubel der Großstadt zu verlieren? Wo können wir uns dem Alltag entziehen und entschleunigen? Wie kommen wir zur Ruhe und schöpfen neue Energie? Welche Bedeutung hat Stille in unseren Leben? Brauchen Fortschritt und Innovation nicht auch Denk- und Atempausen für Reflektion, Inspiration und Orientierung?

Als Initiative für das Garnisonsschützenhaus wollen wir einen öffentlichen Raum schaffen, der in unterschiedlichen Lebenssituationen Innehalten, Besinnung und Einkehr ermöglicht. Ein Ort, der Stille einzeln und in Gemeinschaft sinnlich erfahrbar macht. Ein Ort, der die Besucherinnen und Besucher zur Ruhe kommen lässt und Impulse gibt für nachhaltige Veränderungen in Leben und Gesellschaft.

Der Wandel von der Unruhe zur Ruhe, der das Garnisonsschützenhaus prägt, soll zur Erfahrung und Inspiration der Gäste werden. Mit einem Haus der Stille schaffen wir eine Ruheinsel in der Stadt und verwandeln Stuttgart.

Das Garnisonsschützenhaus soll ein Ort werden für Menschen, die Stille suchen und bietet in Zukunft Wohn-, Arbeits-, Veranstaltungs- und Ausstellungsräume. Das "Haus der Stille" nimmt dabei wichtige Bezüge zu Stadtgeschichte, Friedhof und Naturschutz auf. Träger ist eine zu gründende Bürgergenossenschaft, welche das Grundstück von der Stadt Stuttgart im Erbbau übernimmt, die Sanierung der Gebäude finanziert und später den Betrieb verantwortet.

Das Garnisonsschützenhaus kann so zum bürgerschaftlichen Modellprojekt für den sinnvollen Umgang mit Kulturdenkmalen werden und einen neuen Akzent an der Grenze von Stadt und Natur setzen.

Das vorliegende Nutzungskonzept will die Nutzungsbausteine des „Garnisonsschützenhaus – Haus der Stille“ genauer beschreiben und den Nutzungsrahmen damit möglichst präzise definieren. Für weitere Darstellungen z.B. zu Beispielprojekten, zu den Initiatoren, zur Historie, zur Architektur und Natur, zu den Partnern oder zu bisherigen Veranstaltungen und Führungen wird auf den Blog www.garnisonsschuetzenhaus.de verwiesen.

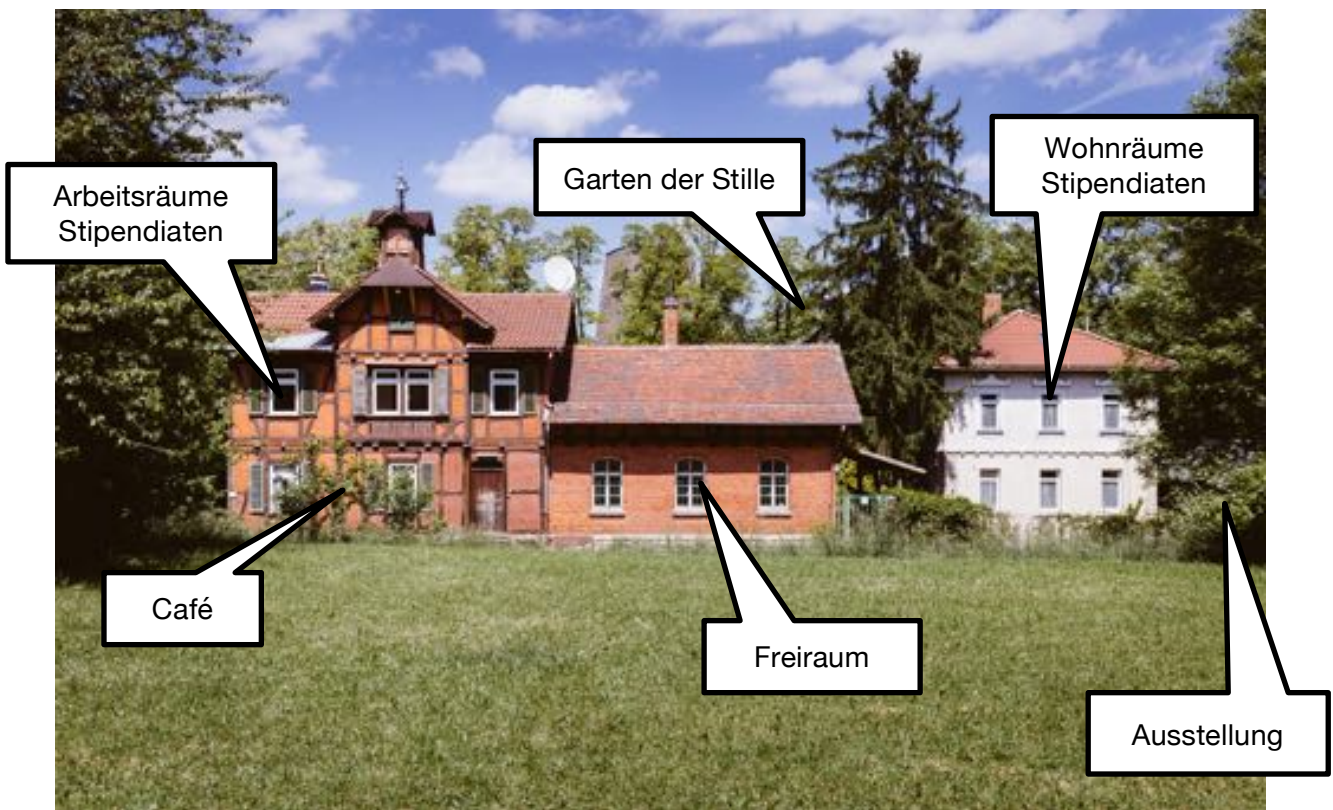
2. Angebote

Das Haus der Stille steht für Begriffe wie Ruhe, Frieden, Entspannung, Muße, Pause, Rast, Kontemplation, Erholung, Einkehr, Einhalt, Einklang und Kontenance und will ausgehend von diesen Themen Programme und Angebote entwickeln.

Die Dornhalde war lange Zeit kein stiller Ort. Die Schüsse auf dem Schießplatz, die Hinrichtungen während des Dritten Reichs und die Beerdigung der RAF-Mitglieder haben den Ort mit Bedeutung aufgeladen.

„Mit dem Tod muss jede Feindschaft enden“ ist der berühmt gewordene Satz von OB Manfred Rommel. Der Satz steht für eine Entwicklung, die auch der Ort selbst durchgemacht hat und welche die Initiative mit einem „Haus der Stille“ aufgreifen möchte. Dort, wo Konflikte waren, ist jetzt Kontemplation. Dort, wo es laut war, ist es jetzt still. Das Haus der Stille widmet sich diesem Wandel und macht Angebote in folgenden Bereichen:

- Freiräume
- Café
- Ausstellungen
- Garten der Stille
- Arbeits- und Wohnstipendien



Mit den vorgeschlagenen Nutzungen werden die historischen Bezüge aufgenommen und weiterentwickelt. Das Erdgeschoss des Garnisonsschützenhauses wurde als Scheibenwerkstätte (Anbau) funktional und als Kantine (Mannschaftsraum,

Unteroffiziersraum, Küche, Toiletten) öffentlich bzw. gastronomisch genutzt. Das Obergeschoss war den Offizieren vorbehalten und wurde beruflich bzw. privat genutzt (Schlafstuben, Wohnstuben, Offizierszimmer). Das Wach- und Wohngebäude war der Wohnsitz des Schießplatzaufsehers und wird entsprechend dem Nutzungskonzept auch in Zukunft für Wohnzwecke genutzt.

Das „Haus der Stille“ will offene und gleichzeitig geschützte Erfahrungs- und Begegnungsräume schaffen, um den oben beschriebenen Themen sowohl individuell als auch in Gruppen zu begegnen und um sich für einen Moment oder für längere Zeit aus dem lauten, hektischen und schnellen Alltag zurückzuziehen. Der Ort, der sich selbst gewandelt kann, kann so auch Ausgangspunkt einer Verwandlung und persönlichen Weiterentwicklung seiner Besucher werden.

2.1. Freiräume

Wir schaffen einen stadtnahen Ort, der Besucherinnen und Besuchern über die Grenzen von Herkunft, Religion, sozialem Status und Generation hinweg Auszeit, Einkehr und Rast von ihrem Alltag ermöglicht. Die Freiräume im Erdgeschoss des Garnisonsschützenhauses können für thematische Veranstaltungen in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Trauerkultur, Weiterbildung/Bildung und Ökologie genutzt werden.

Grundstücksteil	Garnisonsschützenhaus, Erdgeschoss mit Veranstaltungsraum „Scheibenwerkstatt“ und Veranstaltungsraum / Gastraum „Kantine“
Nutzungsart	Veranstaltungen
Nutzungszeiten	Scheibenwerkstatt (Mo – Fr / ca. 8 – 20 Uhr) Kantine (Mo – Fr / ca. 8 – 20 Uhr)
Nutzerkreis	Geschlossener Nutzerkreis wie z.B. Schulklassen, Vereine, Initiativen, Unternehmen, Sportgruppen
Personenzahl	Scheibenwerkstatt bis zu 60 Personen Kantine bis zu 30 Personen

Grundlegendes

Im Garnisonsschützenhaus gibt es im Erdgeschoss zwei Räume, die als Veranstaltungsräume genutzt werden können. Die sogenannte „Kantine“ bietet Platz für maximal 30 Personen. Die „Scheibenwerkstatt“ kann für maximal 60 Personen als Veranstaltungsraum genutzt werden. Eine parallele Nutzung der Räume sollte möglich sein, das Café ist allerdings bei jeder Nutzung mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Nutzergruppen können auf die Bewirtung durch das Café zurückgreifen, einen Catering-Service nutzen oder sich selbst versorgen.

Die abgeschiedene Lage mitten in der Natur macht die beiden Räume zu einem Ort der Stille und der Auszeit. Das historische Ambiente und die bewegte Geschichte des Garnisonsschützenhauses unterstreicht die Besonderheit der Veranstaltungsräume. Die Freiräume sind ein Teil des Haus der Stille. Vermietungsanfragen sollten deshalb danach geprüft werden, ob die Veranstaltungen mit den Themen Ruhe, Frieden, Entspannung, Muße, Pause, Kontemplation, Erholung und Einklang verbunden sind. Aus den Bezügen des Ortes lassen sich für Veranstaltungen die Bereiche Gesundheit, Kultur, Trauerkultur, Weiterbildung/Bildung und Ökologie ableiten.

Hinsichtlich seiner Lage und Erschließung eignet sich das Garnisonsschützenhaus v.a. für Nutzungen während der Tageszeit. Die Öffnungszeiten sind daher im Kern auf 8 bis 20 Uhr festgelegt. Am Wochenende sowie an Feiertagen wird die „Kantine“ als Gastraum des Cafés für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Die Vermietung der Räume hat deshalb einen Schwerpunkt auf Montag bis Freitag.

Das Garnisonsschützenhaus kann mit dem PKW, dem Fahrrad und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, S-Bahn und Seilbahn) erreicht werden (siehe Mobilitätskonzept).

Mögliche Veranstaltungen

Die Freiräume können für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt werden, die sich mit dem Konzept „Haus der Stille“ vereinbaren lassen. Ziel ist es ein breites Publikum in den angrenzenden Stadtteilen zu erreichen.

Bereich	Veranstaltungsformat (Beispiele)	Mieter + Partner (Beispiele)
Gesundheit	Meditation, Stressbewältigungsseminare, Yoga, Tai Chi und Qi Gong, Burn-Out Prävention, Ernährungsseminare	Mieter: Psychologen, Therapeuten, Heilpraktiker, Coaches, Yogalehrer, Meditationslehrer Partner: Buddhistisches Zentrum, Yogaschulen, Krankenkassen
Kultur	Lesung, Kammerkonzerte, Diskussion	Mieter: Buchhandlungen, Musikensembles, Theatergruppen, Kultur-Veranstalter Partner: Literaturhaus, Musikhochschule, Merlin, Rosenau, Schriftstellerhaus
Trauerkultur	Trauer- und Gedenkfeiern, Trauergruppen, Workshops zur Trauerbewältigung	Mieter: Trauergesellschaften, Bestattungsunternehmen, Partner: Hospiz Stuttgart, KISS Selbsthilfegruppen, Friedhof, Palliativstiftung, Hospitalhof
Weiterbildung/ Bildung	Seminare, Kurse, Workshops, Vorträge, Interreligiöser Dialog, Podiumsdiskussionen, Geschichtsstunde, Handarbeitskurse, Mal- und Zeichenkurse, Fotoworkshops, Klausurtagungen, Teambuilding	Mieter: Unternehmen, Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine Partner: Stadt Stuttgart, Landeszentrale für politische Bildung, Stadtarchiv, Stuttgart Convention Bureau
Ökologie	Ökologischer Anbau, Seminare zur Tier- und Pflanzenkunde, Flora und Fauna-Führungen	Mieter: Vereine wie Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), DAV Sektion Stuttgart, Bioland, Verschönerungsverein Stuttgart, Demeter, Haus des Waldes, BUND, NABU, VHS Ökostation

Konditionen der Vermietung

Das Vermietungskonzept sieht vor, dass die Räume in zwei Zeitblöcken gemietet werden können - bis 4 Stunden und ab 4 Stunden. Es wird ein früher und einen später Block gebildet:

- Block Früh: 8:30 - 13:30 Uhr
- Block Spät: 14:00 -19:30 Uhr

Abweichend hiervon ist mit besonderer Begründung auch eine zeitlich flexible Vermietung möglich. Für regelmäßige Nutzer könnten auch stundenweise Termine gefunden werden, diese werden dann im Belegungsplan kombiniert.

Es ist geplant, eine gestaffelte Preis- und Leistungsstruktur anzubieten, in der sich sowohl Privatpersonen, als auch Vereine, Initiativen und Unternehmen wiederfinden. Durch die Aufteilung der Leistungen in drei Pakete kann auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der heterogenen Zielgruppen eingegangen werden:

- In einem Basispaket für gemeinnützige Vereinen und Initiativen werden die Räume ohne Zusatzleistungen wie Verpflegung und Betreuung vermietet.
- In einem erweiterten Paket für Gruppen wie z.B. Trauergesellschaften werden Räume mit Verpflegung angeboten.
- In dem „Seminar-Paket“ für Unternehmen können mehrere Bereiche des Haus der Stille kombiniert gemietet werden, zudem wird auf eine hohe Service- und Catering-Qualität geachtet. Workshop-Equipment wird zur Verfügung gestellt, bei Interesse werden die Seminare durch Trainer begleitet.

Für Mehrfachnutzer könnten Bonus- oder Rabattsysteme eingeführt werden (z.B. 10er Karte). Die Vermietung dient dazu einen kostendeckenden Betrieb zu gewährleisten. Die Refinanzierungspotentiale durch Raumvermietungen werden analysiert und im Rahmen des Business Plans in der nächsten Projektphase genauer dargestellt.

Kommunikation

Folgende Kommunikationskanäle sollen genutzt werden, um die Veranstaltungsräume in Zukunft publik zu machen:

- Online (z.B. Eigene Homepage, Homepage der Stadt Stuttgart, Location-Portale, Soziale Medien)
- Zeitschriften (z.B. Lift, Übermorgen Magazin, Kundenzeitschriften)
- Zeitungen (z.B. Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Stuttgarter Wochenblatt, Südblättle, Kontext Wochenzeitung)
- Ansprache von Unternehmen mit Abteilungen für Aus- und Weiterbildung bzw. Personalentwicklung
- Messen für Konferenz- und Tagungsorte, Messen für Fort- und Weiterbildung
- Partnerschaften mit anderen Veranstaltungsräumen wie z.B. Westquartier Stuttgart, Freiraum Stuttgart (Kulturinsel), Generationenhaus Heschlach oder Feuerwehrhaus Stuttgart-Süd

Konzeption: Esther Fehn

2.2. Café

Wir schaffen einen Ort, der Menschen bei Erinnerung, Abschied und Trauer offen empfängt. In einem Café entstehen Begegnungsräume für Trauergesellschaften – an Wochenenden und Feiertagen öffnet sich das Café für Wanderer, Spaziergänger und Bewohner der benachbarten Stadtteile

Grundstücksteil	Garnisonsschützenhaus, Erdgeschoss mit Anrichte / Küche / Catering-Raum und Gastraum / Veranstaltungsraum
Nutzungsart	Café
Nutzungszeiten	Sa, So, Feiertags / ca. 8 – 20 Uhr (offener Nutzerkreis) Mo – Fr / ca. 8 – 20 Uhr (geschlossener Nutzerkreis)
Nutzerkreis	Offener Nutzerkreis wie z.B. Wanderer, Spaziergänger, Friedhofsbesucher und Anwohner, geschlossener Nutzerkreis wie z.B. Trauergesellschaften
Personenzahl	max. 30 Gäste, 2-3 Angestellte

Situation

In der aktuellen Situation finden Trauergesellschaften am Wald- und Dornhaldenfriedhof – bis auf den Heimgarten St. Josef – keine gastronomischen Angebote in direkter Umgebung. Zahlreiche Gruppen weichen bis hin zum Freizeitareal Waldau aus, um einen ihren Wünschen entsprechenden Ort zu finden. Auch die Friedhofsverwaltung selbst sieht hier ein Defizit, das zur mangelnden Attraktivität des Dornhaldenfriedhofs beiträgt und begrüßt eine gastronomische Nutzung.

Zudem wird der Weg vorbei am Garnisonsschützenhaus als Verbindungsweg von Waldseilbahn und Zacke und als Teil des populären Blaustrümpflerwegs von zahlreichen Wandergruppen genutzt. Auch die Wanderer beklagen die mangelnden Einkehrmöglichkeiten.

Viele Bürgerinnen und Bürgern aus den benachbarten Stadtteilen wünschen sich in ihren Beteiligungsbeiträgen eine gastronomische Nutzung des Garnisonsschützenhauses, die ältere Generation erinnert noch die gastronomische Tradition des Ortes (Gaststätte „Zur Schießbahn“ bis 1962).

Aufgrund der Lage im Landschaftsschutzgebiet und der Nachbarschaft zum Dornhaldenfriedhof wird eine gastronomische Nutzung von Seiten der Verwaltung kritisch beurteilt. Im Folgenden soll unser Ansatz einer behutsamen und naturverträglichen Gastronomie dargestellt werden.

Zielgruppen

Wir wollen einen Ort schaffen, an dem Einkehr möglich ist. Einkehr als innere Sammlung und Selbstbesinnung, aber auch als Einkehren und Rasten. Unter der Woche sehen wir Potential darin für Trauergesellschaften Räume anzubieten, in denen sie sich erinnern, aber auch Luft holen und loslassen können. Wir bieten Räume an für den sog. Leichenschmaus. Aber auch andere geschlossene Nutzergruppen können den Ort mieten und nutzen. Die Bewirtung findet vorzugsweise über das Café statt, alternativ über externe Caterer oder als Selbstversorgung. Am Wochenende und an Feiertagen wollen wir das Café für Wanderer und Bewohner der anliegenden Stadtteile öffnen. Wir schaffen damit v.a. Angebote für Zielgruppen, die bereits jetzt vor Ort sind.

Verträglichkeit

Eine verträgliche Nutzung wollen wir durch folgende Maßnahmen sicherstellen:

- Zeitliche Begrenzung der öffentlichen Nutzung auf Wochenenden und Feiertage
- Zeitliche Begrenzung der Nutzung insgesamt auf die Tageszeit
- Begrenzung der Bewirtung auf den Innenraum (Gastraum mit ca. 30 Sitzplätzen), keine Außenbewirtung / Biergarten
- Reduktion des gastronomischen Angebots
- Einbettung des Cafés als Baustein in das Nutzungskonzept Haus der Stille

Gastronomisches Angebot

Ziel ist es eine Bewirtung in begrenztem Umfang zu ermöglichen. Wir wollen an die Tradition von Hütten anknüpfen und kalte Küche mit einer reduzierten Getränkeauswahl anbieten. Kleine Karte, aber hohe Qualität. Zentrales Element auf der Speisekarte werden sog. Vesperplatten, die vor Ort lediglich arrangiert werden. Die Attraktivität der Küche entsteht durch die Qualität der verwendeten Bio-Produkte, die v.a. von regionalen Erzeugern stammen sollen. Vorstellbar sind z.B. Salate vom Keltenhof, Wurst von der Schwäbisch-Hällischen Erzeugergemeinschaft, Käse von der Hohensteiner Hofkäserei, Ziegenprodukte von Zick de Hohenlohe, Gurken von Hengstenberg oder Brot von der Eselsmühle. Es soll eine Käseplatte, eine Wurstplatte und eine gemischte Platte angeboten werden. Ergänzt wird das Angebot durch Salate und nachmittags durch Kaffee & Kuchen. Der Kuchen kann fertig z.B. vom Café KönigX bezogen werden und wird vor Ort lediglich an einer Kuchentheke portioniert. Auf der Getränkekarte finden sich Säfte, Limonade, Bier (z.B. Schönbuch), Rotwein, Weißwein und Sekt (z.B. Kessler). Die Küche wird daher mit den Funktionsbereichen Kalte Küche / Anrichte und Spülbereich konzipiert. Im Garnisonsschützenhaus werden auch die weiteren gastronomischen Funktionsbereiche wie z.B. Lager nachgewiesen.

Kooperationen

Das Café versteht sich als essentieller Nutzungsbaustein des Haus der Stille. Konzeptionell könnte es interessant sein z.B. mit lokalen Slow Food-Initiativen zusammenzuarbeiten und die Ruhe- und Reifeprozesse bei Lebensmitteln wie Schinken, Salami oder Käse zu thematisieren. Bereits angedacht ist eine Kooperation mit Demeter im Gartenbereich. Dort könnten im vorderen Gartenteil z.B. Kräuter angepflanzt werden, die auch bei Tees, Limonaden oder anderen Getränken im Café zum Einsatz kommen. Auch ein Brückenschlag zwischen Gastronomie und Trauerkultur ist interessant, da es in zahlreichen Kulturen Gebäck zu Ehren der Toten gibt. So wird zum Beispiel der Ursprung des schwäbischen Gebäcks Seele mit Allerseelen in Verbindung gebracht.

Einrichtung

Die Einrichtung soll zu dem Geist des Ortes passen. Gearbeitet wird mit natürlichen Materialien wie z.B. Holz (Dielen, Holztische, Holzstühle), die Materialauswahl soll insgesamt reduziert werden auf essentielle Bestandteile. Holzbänke entlang der Wände lassen im Gastraum eine gemütliche Stuben- / Hüttenstimmung entstehen. Die Tradition von Wirtshaus, Schützenhaus, Kantine und Mannschaftsraum soll in der Innenarchitektur aufgenommen werden. Ergänzt werden die traditionellen Formen durch neue Elemente der Stille und Ruhe. In Gesprächen kam häufig der Wunsch nach einem Büchercafé, Lese- und Ruheraum oder öffentlicher Bibliothek.

Konzeption: Christian Dosch

2.3. Arbeits- und Wohnstipendien

In Kooperation mit Unternehmen und Stiftungen entstehen Arbeits- und Wohn-Stipendien für zwei Stipendiaten, die vor Ort an kulturellen, wissenschaftlichen oder sozialen Projekten arbeiten und diese präsentieren.

Grundstücksteil	Garnisonsschützenhaus, Obergeschoss Wach- und Wohnhaus
Nutzungsart	Arbeiten im Garnisonsschützenhaus – Obergeschoss, Wohnen im Wach- und Wohnhaus
Nutzungszeiten	Keine festen Nutzungszeiten
Nutzerkreis	Geschlossener Nutzerkreis
Personenzahl	2 Stipendiaten + Gäste

Arbeiten und Wohnen

Das Gebäudeensemble mit dem Garnisonsschützenhaus bietet durch die Einbettung in das grüne und ruhige Landschaftsschutzgebiet Waldfriedhof-Dornhalde in Kombination mit der zentrumsnahen Lage gute Voraussetzungen für Arbeits- und Wohnstipendien. Das Haus der Stille stellt in einem halbjährlichen Rhythmus zwei Stipendiaten ansprechende Räumlichkeiten zum Wohnen und Arbeiten zur Verfügung.

Die beiden Stipendiaten bewohnen das Wach- und Wohnhaus als Wohngemeinschaft mit gemeinsamer Nutzung von Bad, Küche und Wohnbereich, sie arbeiten im ersten Stock des Garnisonsschützenhauses in zwei Büroräumen. Es werden inspirierende Arbeitsplätze angeboten, die Kreativität, erforderliche Ruhe aber auch das tagesaktuelle Spannungsfeld vereinen. Künstlerisches oder wissenschaftliches Arbeiten in Abgeschiedenheit und Kontemplation verbindet sich mit dem gewünschten Dialog mit Besuchern. Das Garnisonsschützenhaus kann so zu einem Ort der kulturellen Begegnung und des offenen Gedankenaustausches werden. Es bietet den Stipendiaten Raum und Zeit, um ihre Ideen und Positionen zu entwickeln, umzusetzen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Stipendiaten können ihre Arbeitsergebnisse in den Freiräumen bzw. im Ausstellungsraum vor Ort vorstellen.

Inhaltliche Ausrichtung

Die Stadt Stuttgart ist geprägt von einer kontrastreichen Kultur-, Natur- und Industrielandschaft. Gerade im Spannungsfeld zwischen Stadt und Natur, zwischen Innovation und Tradition, zwischen Konsum und Protest, zwischen Fortschritt und Ruhe soll in der Abgeschiedenheit und Besonderheit des Haus der Stille für ausgewählte Stipendiaten

ein Ort zur Verfügung gestellt werden, in dem gesellschafts- und arbeitspolitische Fragen bearbeitet werden.

Der Dornhaldenfriedhof in Stuttgart ist ein Ort des Wandels, der Zeit, der Natur, der Stille und der Versöhnung. Die wechselvolle Geschichte des Ortes vom ehemaligen Garnisonsschützenplatz, zur Hinrichtungsstätte während des NS-Regimes, zum Übungsplatz der US-Befreier nach dem 2. Weltkrieg bis hin zum RAF-Begräbnis macht die unterschiedlichen Dimensionen deutlich. Die Geste der Versöhnung von Manfred Rommel, durch welche die drei RAF-Terroristen auf dem Dornhaldenfriedhof ihre letzte Ruhe finden konnten, bleibt bis heute bedeutend: „Mit dem Tod muss jede Feindschaft enden“.

Das Haus der Stille will diese humanistischen Werte aufgreifen und mit einem Stipendien-Programm einen Rahmen etablieren, in dem die Themen wissenschaftlich, künstlerisch und praxisorientiert bearbeitet werden können.

Stipendiaten

Bewerben können sich engagierte Persönlichkeiten, Wissenschaftler und Künstler aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich mit dem Thema „Stille“ im weiteren Sinne auseinandergesetzt haben, erste erfolgreiche Ansätze aufzeigen können, Interesse haben sich in den gesellschaftspolitischen Diskurs einzubringen und ihr Thema vor Ort am Haus der Stille durch Ausstellung, Vortrag oder Workshop zu präsentieren. Die Stipendien sollen international und interdisziplinär ausgerichtet sein, denkbar sind also z.B. Autorenstipendium, wissenschaftliche Stipendien, Stipendien für Fotokünstler, für Sozialwissenschaftler, Philosophen, Historiker, Architekten und Psychologen. Die Stipendien sind als Vollzeitstipendien ausgestaltet. Wir erwarten, dass die Stipendiaten während des Förderzeitraums im Wach- und Wohnhaus wohnen.

Stipienthemen

Die Stipendienvergabe bietet die Möglichkeit den Ort durch die zeitliche Begrenzung von Mietverhältnissen immer wieder neu zu beleben und zu definieren. Die Stipendiaten bringen sich aktiv in den Ort ein und hinterlassen so selbst neue Bedeutungen und Spuren. Der Wunsch nach einem künstlerischen, handwerklichen oder wissenschaftlichen Impuls soll als Aufforderung an die Stipendiaten formuliert werden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der entstehenden Arbeiten kann sich aus dem ortsspezifischen Kontext – der Geschichte, der Nachbarschaft und der Natur – ergeben und Themen wie Stille, Vergänglichkeit oder Wandel bearbeiten. Beispielhaft sind im Folgenden einige mögliche Stipienthemen aufgelistet:

- Neue Arbeit, New Work – Entgrenzung der Arbeitszeiten
- Stille Momente – Achtsamkeit im Alltag
- Laute Stadt / Leise Stadt – Konzepte für urbane Stille
- Stiller Dialog der Weltregionen
- Kommunikation ohne Worte – Potentiale non-verbaler Verständigung

- Stille und Wandel in der Natur

Arbeitsergebnisse

Beispielhaft sind im Folgenden drei mögliche Arbeitsergebnisse aus dem Stipendien-Programm dargestellt.

- Im Stuttgarter Stadtwald zwischen dem Haus der Stille und dem Haus des Waldes wird in Abstimmung mit dem Forstamt ein „Stiller Weg“ mit künstlerischen Stationen angelegt. Wanderer setzen sich durch Skulpturen, Texten und Landart-Installationen mit dem Thema „Stille“ auseinander.
- In Stuttgart werden dezentral in den Stadtteilen „Ruheorte“ konzipiert, identifiziert und über eine App vernetzt. So entsteht neben der Idee der autogerechten Stadt (Straßenkarte) eine Idee der Stadt der Stille mit einer entsprechenden „Ruhekarte“. Es wird ein stadtplanerisches Konzept entwickelt, wie mehr lebenswerte Ruheorte im Stadtgebiet realisiert werden können.
- Im Rahmen des Stipendiums wird ein Konzept für „Stille Arbeit“ entwickelt. Damit gemeint sind Arbeitsmodelle, welche Mitarbeitern Ruhephasen ermöglichen, Überforderung und Burn-Out verhindern, Ruhezeiten in laute Arbeitsumgebungen integrieren und individuelle Übergänge von Arbeitszeit und Freizeit vereinfachen. Das Konzept der „Stillen Arbeit“ mündet in eine Publikation und Fotoausstellung vor Ort.

Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse

Die Werke der Stipendiaten sollen Impulse geben für gesellschaftliche Herausforderungen und Fragestellungen und das „Haus der Stille“ zu einer lebendigen interkulturellen und interdisziplinären Plattform machen. Ziel ist es, die Zwischenstände und Ergebnisse der Stipendiaten einem Publikum durch Vorträge, Publikationen, Ausstellungen oder Workshops zugänglich zu machen. Hier wird besonders auf einen offenen Dialog und Austausch zwischen den Stipendiaten und den Besuchern, Förderern und Anteilseignern des Haus der Stille Wert gelegt. Nachfolgende Stipendiaten können die entstandenen Ergebnisse aufgreifen, um in Etappen ein facettenreiches Bild entstehen zu lassen. So wird auch eine ständige Entwicklung und Vitalität des Hauses gewährleistet. Eine jährliche Alumniveranstaltung wird angestrebt.

Auswahlverfahren

Es wird ein öffentliches Bewerbungsverfahren mit einer Empfehlungskomponente angestrebt. Die Stipendiums-Bewerber stellen ihr bisheriges und angedachtes Tun vor. Die einzusetzende Auswahljury setzt sich aus Experten unterschiedlicher Disziplinen, Generationen und Kulturen zusammen, die im Laufe der Zeit durch Alumni des Hauses ergänzt werden. Mit einem Kuratorium aus Vertretern der Gesellschaft, Förderern des

Stipendiums und ausgewählten Mitgliedern der Genossenschaft werden Stipendieninhalte entwickelt bzw. auch neue Themenfelder für das Programm identifiziert. Im Moment ist dies natürlich ein Verfahrensvorschlag. Angestrebt ist, dass das Bewerbungsverfahren für die Vergabe der Plätze in Abstimmung mit den beteiligten Stiftungen in den nächsten Projektphasen detaillierter ausgearbeitet wird.

Zusammenarbeit mit Stiftungen

Durch die finanzielle Unterstützung von regionalen Stiftungen wird die Realisierung des Stipendien-Programms ermöglicht. Die Stiftungen tragen als Partner die Wohn-, Lebenshaltungs- und Programmkosten. Seit April 2015 wurden mehr als 30 regionale Stiftungen schriftlich oder persönlich angesprochen. Einige Stiftungen zeigen ein Interesse am Konzept und an der Entwicklung eines Haus der Stille, andere Stiftungen haben allerdings auch bereits eine Absage erteilt, da die Stiftungssatzung eine Unterstützung nicht zulässt. Aktuell stehen wir mit mehreren Stuttgarter Stiftungen im persönlichen Gespräch, um die weitere Zusammenarbeit zu konkretisieren. Eine verbindliche schriftliche Zusage konnte bisher noch nicht erreicht werden. Grund dafür ist die fehlende Finanzierungssicherheit des Gesamtprojekts und die fehlende Zusage der Stadt Stuttgart zur Realisierung des Konzepts für das Haus der Stille. Die Zusammenarbeit mit den Stiftungen wird sich in den nächsten Projektphasen konkretisieren.

Mehrwert der Stipendien

Die Stipendien können in Zukunft der Region und der Stadt Stuttgart sowie deren Wirtschaft und Stadtgesellschaft wertvolle und spannende Impulse geben. Mit den Stipendien werden zentrale humanistische, wirtschafts- und gesellschaftsrelevante Themen und Werte adressiert, bearbeitet und veröffentlicht. Hieraus können ein Leuchtturmprojekt einer engagierten Bürgergesellschaft und ein Standortvorteil für Stuttgart entstehen.

Konzeption: Andreas Betsch, Lars Becker

2.4. Ausstellungen

Wir schaffen einen neuen Kulturraum im Geräteschuppen, indem wir dort in Kooperation mit Kultur- und Sozialeinrichtungen, Stiftungen, Unternehmen und Stadtteilinitiativen thematische Dauer- und Wechselausstellungen initiieren. Die Ausstellungsflächen sind zu den Öffnungszeiten frei zugänglich.

Grundstücksteil	Geräteschuppen
Nutzungsart	Ausstellungsfläche
Nutzungszeiten	Mo - So / 8 – 20 Uhr
Nutzerkreis	Offener Nutzerkreis wie z.B. Wanderer, Spaziergänger, Friedhofsbesucher, Kinder und Jugendliche, mit dem Schwerpunkt auf Schulklassen
Personenzahl	max. 100 Personen (3 Schulklassen plus Betreuungspersonal)

Geräteschuppen

Im Geräteschuppen entsteht eine Ausstellungsfläche für Dauer- und Wechselausstellungen. Die Ausstellungen thematisieren Abschieds- und Trauerkultur, Stadtviertel und Stadtgeschichte sowie Ökologie und Naturschutz. Der Schwerpunkt der Ausstellungskonzeption liegt in der Arbeit mit Schulklassen.

Innerhalb der Gesamtkonzeption für das Haus der Stille bildet der Geräteschuppen eine wichtige Schnittstelle zur Öffentlichkeit, da er die ganze Woche über zugänglich ist – unabhängig von den Vermietungen im Garnisonsschützenhaus. Der Raum bietet Möglichkeiten für inhaltliche Impulse, kreative Auseinandersetzung und die Ausbildung von Netzwerken. Die Ausstellungen beinhalten Angebote, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten und in ihrem Format auf Schulklassen und Familien zugeschnitten sind. Daneben sind die Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich. Die Räume können außerdem für thematisch passende Ausstellungen angemietet werden.

Instandsetzung des Bestands

Bei dem ehemaligen Geräteschuppen handelt sich um ein einstöckiges Gebäude in Holzbauweise, das sich an der Ostseite des Geländes befindet. Er hat eine Grundfläche von 167 qm und ist aktuell in neun Abteile unterteilt. Am nördlichen Ende befindet sich ein Anbau mit WCs. Die Doppeltüren der Abteile öffnen sich zu einem Vorplatz und dem „Kräutergarten“. Zusammen bilden die Gebäude eine Art Dreiseithof. Für den Schuppen besteht Bestandschutz. Im Rahmen der Sanierung des Gesamtareals soll auch der Geräteschuppen instandgesetzt werden.

Die Themen

Die Geschichte des Garnisonsschützenhauses, die naturnahe Lage und die Nähe zu den historisch bedeutsamen Friedhöfen bilden die Basis für die thematischen Schwerpunkte der Ausstellungen:

- **Geschichte**
Sich eines geschichtsträchtigen Ortes anzunehmen, sollte auch bedeuten, seine Geschichte weiter aufzuarbeiten. Wir machen es uns zur Aufgabe, den Erhalt und die weitere Nutzung des Garnisonsschützenhauses mit kontinuierlicher Recherchearbeit zu seiner Geschichte zu verbinden. Als Impulsgeber wollen wir Anstoß geben für eine wissenschaftliche Forschung zu diesem historisch bedeutenden und gleichsam vergessenen Ort, die in Ausstellungen vor Ort mündet. Der Ort kann insbesondere Anlass bieten, die NS-Zeit und RAF-Zeit in Stuttgart – mit ihren Wirkungen auf die städtische Gesellschaft – zu thematisieren.
- **Natur und Ökologie**
Das Haus der Stille liegt in einem weitläufigen Landschaftsschutzgebiet mit mehreren Biotopen und nahegelegenen Lehrpfaden. In Ausstellungen wollen wir ortsbezogene Themen aus den Bereichen Natur und Ökologie aufgreifen und sie in Bezug setzen zu den Schlüsselbegriffen Stille, Ruhe, Rückzug und Kontemplation. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit lokalen und überregionalen Akteuren des Natur- und Umweltschutzes.
- **Stille, Trauer, Abschied und Wandel**
Großes inhaltliches Potential für Ausstellungen bieten die Themen Stille, Trauer, Abschied und Wandel, da es in Stuttgart und der Region jenseits religiös geprägter Orte kaum Angebote gibt, die diese bearbeiten: Wie begegnen Menschen der Endlichkeit des Lebens? Was tröstet uns? Wie philosophieren Kinder über den Tod? In den Jahrzehnten seit dem zweiten Weltkrieg ist der kollektive Umgang mit Trauer und Tod in Deutschland zunehmend einem Rückzug in das Private gewichen. Traditionell in der Zuständigkeit der Kirchen angesiedelt, verliert der ritualisierte Umgang mit Trauer parallel zu den schwindenden Mitgliederzahlen an Bedeutung. Quer durch alle Altersgruppen und besonders ausgeprägt bei Familien mit Kindern, lässt sich der wachsende Wunsch nach neuen Wegen bei der Auseinandersetzung mit Leben und Tod feststellen. Diesen Bedarf wollen wir in Ausstellungen aufgreifen.

Angebote für Schulen und Träger der Kinder- und Jugendarbeit

Schulen, Kindergärten sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit werden im Alltag immer wieder mit den Themen „Trauer und Tod“ konfrontiert. Der Umgang damit ist zwar fester Bestandteil des Lehrplans, gleichzeitig fehlen den Schulen bisher aber häufig themenbezogene Partner und Orte. Mit Ausstellungen und Angeboten, die speziell auf die Anforderungen dieser Zielgruppe zugeschnitten sind, etabliert das Haus der Stille eine neue

Diskussions- und Arbeitsplattform. Zusammen mit Schulen, Kindern, Familien und den Kooperationspartnern kann an neuen Konzepten und Zugängen gearbeitet werden.

Ausstellungsprogramm

Die Dauerausstellung kann zu einem Orientierungspunkt für Wanderer und Spaziergänger werden, indem sie die lokalen und historischen Bezüge des Garnisonsschützenhaus aufzeigt und damit verborgene Bedeutungsschichten visualisiert. Am Beispiel können Stuttgarter Stadtgeschichte, verstorbene Stuttgarter Persönlichkeiten oder auch die Stuttgarter Topographie und Geologie dargestellt werden. Weitere Akzente können durch Wechselausstellungen gesetzt werden, im Folgenden ein paar Beispiele:

- Der Wald und die Stille – eine Ausstellung zu Geräuschen im Wald
- Stuttgart und seine Klänge – die Zuflüsse des Nesenbachs
- Mit blauen Strümpfen – entlang des Blaustrümpferwegs durch Heslach
- Landart im Stuttgarter Wald – Stationen zwischen Kunst und Natur
- Día de los Muertos – Der Tag der Toten in Mexiko
- Abschied – Wie trauern Christen, Juden, Muslime und Buddhisten?
- Schlafes Bruder – Grabsteine und ihre Symbole
- Die RAF-Zeit und ihre Spuren in Stuttgart
- Stuttgart im Dritten Reich – eine Zeitreise zu Hinrichtungsorten
- Waldfriedhof und Dornhaldenfriedhof – Ruhestätten Stuttgarter Persönlichkeiten

Kooperationen

Das Haus der Stille sieht sich als Kooperationspartner lokaler und regionaler Organisationen und Einrichtungen, die sich in den genannten Bereichen bewegen. Kooperationsansätze sind denkbar z.B. mit dem Stadtarchiv Stuttgart oder dem Stadtmuseum Stuttgart, mit den Geschichtswerkstätten Süd und Degerloch, mit der Stolpersteininitiative, aber auch mit BUND und NABU sowie der Vereinigung Stuttgarter Friedhofsgärtner, dem Verein für Friedhofskultur oder dem Palliativnetzwerk Stuttgart.

Im Rahmen der Angebote für Schulen sind Kooperationen geplant mit der Stadtbibliothek, dem Künstlerhaus, dem Figurentheater FITZ und der ehemaligen Filmgalerie 451.

Gerade die interdisziplinäre Vernetzung der Partner verspricht spannende, inhaltliche Verbindungen. Indem wir unsere konzeptionellen Ansätze und die räumlichen Möglichkeiten einbringen, tragen wir zur Erweiterung bestehender Angebote und zur Schaffung neuer Ansätze in der Stuttgarter Kultur- und Bildungsszene bei.

Nutzungsbeispiel: Ausstellung zum Thema „Totengedenken“ im Oktober/November

Im Folgenden stellen wir anhand eines Nutzungsbeispiels das Potential des Ausstellungsraums dar: Im Christentum ist der November der Monat der Erinnerung an die Verstorbenen. Beginnend mit dem katholischen Allerseelen am 2. November über den

staatlichen Volkstrauertag bis hin zum evangelischen Totensonntag Ende November ist dies die traditionelle Zeit des Totengedenkens.

Vor allem in Süddeutschland, in Österreich und der Schweiz existiert heute noch eine Vielzahl an Bräuchen zu Allerseelen. Ausgehend von den Gedenktagen im deutschsprachigen Raum erweitern wir den Radius auf andere Kulturkreise in Europa und weltweit. Dieser interkulturelle und religionsübergreifende Ansatz bildet die Basis unserer Angebote, die sich an Schulen, Familien und Pädagogen sowie die interessierte Öffentlichkeit richten.

In Zusammenarbeit mit Stuttgarter Kultureinrichtungen, Migrantenvereinen und Kirchen entsteht eine Ausstellung, welche die religiöse und kulturelle Vielfalt des Totengedenkens zeigt. Nevellinge-Kerzen aus Mainz, die es nur zu Allerseelen gibt, Skelette aus Pappmaché zum mexikanischen Tag der Toten und Totenbeinli aus der Schweiz für den Leichenschmaus: Ausstellungsstücke, Bilder, Filme und Interviews zeigen lebendige Trauerkultur aus der ganzen Welt und vermitteln Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die Ausstellung bildet die inhaltliche Basis für die weiteren Angebote, die gemeinsam mit den Kooperationspartnern entstehen. Zum Beispiel sind folgende Führungen und Vorträge denkbar:

- Vergiß' mein nicht – Führung durch die Ausstellung
- Kochen für Leib und Seele – Vortrag Traditionelle Rezepte zu Allerseelen
- Perlenglanz und Blumenkranz – Vortrag zu Grabschmuck aus zwei Jahrhunderten
- Schlafes Bruder – Führung zu Grabsteinen und ihren Symbolen
- Volkstrauertag – Führung zu den Kriegsgräbern auf dem Waldfriedhof

Ein mögliches Angebot für Schulklassen könnte ein Workshop „Wo der Tod aus Zucker ist: Allerseelen in Mexiko“ sein. Thema des Workshops ist die lebendige mexikanische Erinnerungskultur zu Allerseelen und ihre kulturellen und religiösen Wurzeln. Die Schüler lernen den Día de los Muertos und dessen umfangreiche Vorbereitungen kennen. Sie treffen mexikanische Kinder, die von ihren Erfahrungen berichten und forschen in ihren eigenen Familien nach der Bedeutung dieses Feiertags. Sie planen und gestalten einen Allerseelenaltar nach mexikanischem Vorbild und stellen dabei Objekte wie Kerzen, Papiergirlanden und Zuckertotenköpfe selber her. Zusammen mit den Friedhofsgärtnern erkunden die Schüler die Symbolik der Blumen in der Trauerkultur. Der Workshop endet in einer kleinen gemeinsamen Feier mit den Familien, bei der die Schüler ihren Altar präsentieren und die Bedeutung des Festes erklären. Hier kann räumlich auch auf die Veranstaltungsräume im Garnisonsschützenhaus zurückgegriffen werden.

Begleitend zu Ausstellung und Schülerworkshops könnte man Angebote für Lehrer und Erzieher schaffen, welche die Themen an ihrer Einrichtung in Eigenregie durchführen und etablieren möchten. Neben Unterrichtsmaterialien und weiterführenden Informationen vermitteln wir Zugang zu den Kooperationspartnern und bauen die themenspezifischen Netzwerke aus.

Beispiele für Nutzungsformen und Zielgruppen

Art **Ausstellungsführung mit anschließendem Workshop**
Zielgruppe Schulklassen, Jugendgruppen
Dauer halbtags; mehrtägig
Gruppengröße ca. 25 - 60 Personen

Art **Weiterbildung im Rahmen einer Ausstellung**
Zielgruppe Lehrer, Erzieher, Multiplikatoren
Dauer halb- oder ganztägig
Gruppengröße 15 – 20 Personen

Art **Ausstellung mit Führung**
Zielgruppe Familien
Dauer 1 -2 Stunden
Gruppengröße ca. 20 Personen

Art **regulärer Ausstellungsbesuch**
Zielgruppe Bürger aller Alters- und Interessengruppen
Dauer offen
Gruppengröße ca. 60 Personen

*Konzeption: Maike Sander, meinlebenlang**

2.5. Garten der Stille

Wir schaffen einen Ort, der Wandel in der Natur erfahrbar macht und damit auch das Bewusstsein für Ökologie und Naturschutz stärkt. In einem Garten der Stille entstehen naturnahe Aufenthalts- und Rückzugsräume. Der Garten ist zu den Öffnungszeiten frei zugänglich.

Grundstücksteil	Garten
Nutzungsart	Garten der Stille
Nutzungszeiten	Mo - So / 8 – 20 Uhr (reduzierte Öffnungszeiten im Winter)
Nutzerkreis	Offener Nutzerkreis wie z.B. Wanderer, Spaziergänger, Friedhofsbesucher und Anwohner

Der Garten teilt sich durch die Gebäude in mehrere Bereiche: der „Hausgarten“ nördlich des Garnisonsschützenhauses, der „Kräuter- und Gemüsegarten“ mit ehem. Beeten zwischen Wohnhaus und Weg und der „Waldgarten“ östlich des Geräteschuppens, der aufgrund der fehlenden Umfriedung im Moment nicht als zugehörig empfunden wird.

Den **Hausgarten** möchten wir als Erholungs- und Ruheraum für Besucher öffnen und nutzbar machen. Dabei sollen die vorhandenen Bepflanzungen so gelichtet werden, dass gleichzeitig Rückzugsräume und Öffnungen entstehen. Die Hangausrichtung und -neigung nach Norden kann im Sinne einer bewussten Reduktion betont werden und damit einen Kontrast ausbilden zur Lebendigkeit und Farbigkeit des Gartens an anderer Stelle. Bemerkenswert ist der vorhandene historische Brunnen, der wieder in Stand gesetzt werden sollte, so dass das Element Wasser als Symbol für Fluss, Wandel und Zeit zu einem Bestandteil der Gartengestaltung wird.

Vor dem Wohnhaus könnte ein lebendiger **Kräuter- und Gemüsegarten** entstehen, wie er z.B. historisch vor Bauernhäusern zu finden war. Auszuarbeiten wäre eine Gestaltung, welche die gärtnerische Anlage von Schützenhäusern aufnimmt. Ein Lehrgarten mit heimischen Tee-, Kräuter- und Heilpflanzen könnte den Brückenschlag zwischen Natur und Kultur schaffen und den Besuchern alternative Zugänge zu Entspannung, Genuss und Ruhe anbieten. Mit Ideen wie einem geschichtlichen Kochbuch, Kräuterführungen, Patenschaften mit Gartenvereinen, Kooperationen mit Verbänden wie Demeter oder Teekursen gibt es viele kreative Ansätze. Die Ökostation der VHS Stuttgart konnte bereits für eine Bildungspartnerschaft gewonnen werden.

Der abgelegene **Waldgarten** kann als Frei- und Ruhefläche in das Konzept integriert werden.

Das ganzheitliche Gestaltungskonzept nimmt die Bezüge des historischen Originals auf und integriert neue Elemente der Stille. Dies ist im Detail in der **Freiflächengestaltungsplanung**

sowie der **Maßnahmenbeschreibung für den Außenbereich** dargestellt. Der Garten wird so konzipiert, dass keine permanente Aufsicht vor Ort notwendig ist. Eine Abstimmung der Gartengestaltung mit den Anforderungen eines Landschaftsschutzgebiets findet statt.

Konzeption: Jochen Koeber, Koeber Landschaftsarchitekten

3. Programmpartner

Die Initiative konnte bereits folgende Programmpartner für eine Zusammenarbeit gewinnen. Die Programmpartner haben ihr Interesse in Absichtserklärungen dargestellt, welche dem Nutzungskonzept als Anhänge beiliegen:

- Bürgerstiftung Stuttgart
- Geschichtswerkstatt Stuttgart-Süd
- Haus des Waldes
- Hospitalhof
- Naturfreunde Heselach
- Plenty Empty
- Stadtarchiv Stuttgart
- VHS Stuttgart - Ökostation

4. Nutzungsdetails

Unter der Woche (Mo – Fr) bilden Garten und Geräteschuppen die öffentlich genutzten Bereiche, das Garnisonsschützenhaus selbst bleibt geschlossenen oder teilweise öffentlichen Veranstaltungen vorbehalten. Am Wochenende und an Feiertagen öffnet sich das Ensemble weiter der Öffentlichkeit: Das Café öffnet, die Freiräume können öffentlich genutzt werden. Dabei würde die Initiative – unabhängig von den baurechtlichen Möglichkeiten - die Nutzung auf folgende maximale Nutzerzahlen (Kapazitätsgrenze) beschränken, die durchschnittlichen Nutzerzahlen liegen weit darunter.

Hinsichtlich seiner Lage und Erschließung eignet sich das Garnisonsschützenhaus aus unserer Sicht v.a. für Nutzungen während der Tageszeit. Die Öffnungszeiten sind daher im Kern auf 8 bis 20 Uhr festgelegt. Eine Anpassung an die Tagesdauer (Sonnenaufgang, Sonnenuntergang) oder auch an die Öffnungszeiten der Friedhöfe könnte diskutiert werden. Uns ist es ein Anliegen, dass sich die belebten und stillen Nutzungsphasen im Garnisonsschützenhaus die Waage halten.

Im Rahmen der Erstellung des Business Plans werden die Einnahmepotentiale durch die Nutzungsbausteine genauer analysiert. Das Haus der Stille versteht sich als gemeinwohlorientiertes Projekt, dessen Ziel es ist im Betrieb unter Einsatz ehrenamtlicher Arbeit eine Kostendeckung zu erreichen.

Nutzungen nach Grad der Öffentlichkeit	
Öffentlich genutzte Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Garten (Garten der Stille) • Geräteschuppen (Ausstellung) • Garnisonsschützenhaus – EG (Café)
Teil-öffentliche Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Garnisonsschützenhaus – EG (Freiräume)
Nicht-öffentliche Bereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Wach- und Wohnhaus • Garnisonsschützenhaus – DG, OG und Keller (Arbeitsräume, Verwaltung, Funktionsräume, Lager)

Maximale Nutzerzahlen	
Garnisonsschützenhaus (max. 100 Personen)	<ul style="list-style-type: none"> • 30 Personen (Kantine, EG) • 60 Personen (Scheibenwerkstatt, EG) • 2 Stipendiaten (Büros, OG) • 3 Café / Verwaltungspersonal (Büro, OG)
Wach- und Wohnhaus (max. 10 Personen)	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Stipendiaten plus private Gäste
Ausstellungsfläche (max. 100 Personen)	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Schulklassen plus Betreuungspersonal

5. Ansichten







6. Anhang: Absichtserklärungen